

Wissenschaft und Forschung in der Traumapädagogik:



Warum, wozu, wohin?



THERAPEUTISCHE
GEMEINSCHAFTEN



1

Übersicht

1 Prolog

2 Warum?

3 Wozu?

4 Wohin?

5 Literatur

2

Übersicht

- 1 Prolog
- 2 Warum?
- 3 Wozu?
- 4 Wohin?
- 5 Literatur

3

Prolog: „Wenn man vom Teufel spricht“

Am 8.9.2023 wurde eine Sendung des „ZDF Magazin Royale“ von Jan Böhmerrmann ausgestrahlt. Sie hatte den Titel „Wenn man vom Teufel spricht“. Hauptaussage der Sendung war, dass rituelle Gewaltformen nicht existieren, sondern diese Gewaltübergriffe Betroffenen von Fachkräften eingeredet würden. Die Sendung war nur eine von einer Reihe von Veröffentlichungen sowohl in Fachmedien wie in der übergreifenden Presse, die die Existenz organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt infrage stellen und vor allem auch Positionen angreifen, die Berichte von Betroffenen über diese Form der sexuellen Gewalt ernst nehmen (vgl. dazu auch DER SPIEGEL vom 11.3.2023 sowie die beiden Stellungnahmen der DGPs, 2023 und des BDP, 2023; jeweils Sektionen Rechtspsychologie). Zu der Sendung von Jan Böhmerrmann wurde von der Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs Programmbeschwerde eingereicht – mit der Begründung, dass die Darstellungen in der Sendung die Menschenwürde der Betroffenen verletzt. Im Fernsehrat des ZDF wurde kontrovers diskutiert, ob die Beschwerde angenommen werden soll. Schließlich stimmten die Mitglieder des Fernsehrates der Beschwerde knapp, aber mehrheitlich zu. Auf diese Entscheidung hin wurde die Sendung aus der Mediathek entfernt. Dieser Entschluss wurde jedoch anschließend abermals in Frage gestellt. Wie kann so etwas passieren?

4

Übersicht

- 1 Prolog
- 2 Warum?
- 3 Wozu?
- 4 Wohin?
- 5 Literatur

5

Häufige Frage ...



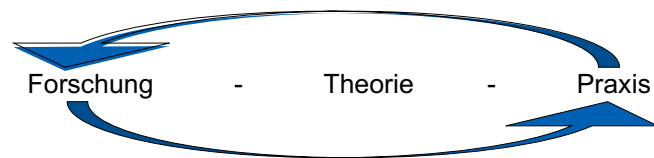
„Außerhalb unserer Familie wusste niemand etwas davon. Im Kindergarten waren wir Kinder nicht. ... Die Mutter machte zahlreiche Suizidversuche. ... Wir waren Mitglied einer ideologisch geprägten Gruppierung, die ich heute als Kult bezeichnen würde, ... neofaschistisch mit Weltherrschaftsanspruch ... und über allem das absolute Schweigegebot.“



6

Systematisierung

- I. reflexiv Fragen in Forschung/Theorie aufgreifen,
- II. Ergebnisse erarbeiten und
- III. (selbst-)reflexiv auf die Praxis anwenden



7

Übersicht

- 1 Prolog
- 2 Warum?
- 3 Wozu?**
- 4 Wohin?
- 5 Literatur

8

Wozu *traumapädagogisch* forschen?

▪ Z. B. Traumabehandlung

Zusammenfassung

- Psychotherapie für PTBS ist effektiv
 - dies gilt auch für „komplexe“ Fälle
- Behandlungen erster Wahl sollten traumafokussierte Interventionen enthalten
 - dies gilt auch für „komplexe“ Fälle
- Aktuelle Entwicklungen
 - Kognitive Varianten traumafokussierter Interventionen
 - Intensive Behandlungen
 - Technologische Innovationen
 - Empirische Fundierung phasenbasierter Behandlungen
- Kluft zwischen Forschung und Praxis ist ein großes Problem

Warum werden evidenzbasierte Behandlung in der Praxis so wenig angewandt?

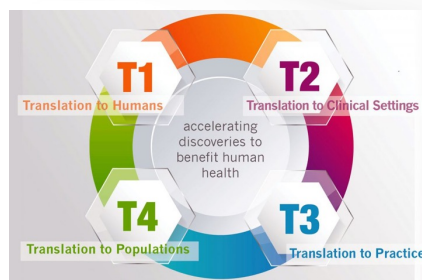


(z. B. DeGPT-Tagung 2014)

9

Streit um Evidenzbasierung

- „How to catch the phenomenon“ (Denzin, 1989)
- naturwissenschaftlich-quantitatives Paradigma - subjektwissenschaftliche Perspektive (Gahleitner et al., 2016)
- „Translational Research“? (Sommerfeld, 2011, S. 1470)



10

„Evidence Based Practice Task Force“ (Levant, 2005)

- I. Clinical observation
- II. Qualitative research
- III. Systematic case studies
- IV. Single case experimental designs
- V. Public health and ethnographic research
- VI. Process-outcome studies for identifying mechanisms of change
- VII. Studies of interventions as delivered in naturalistic settings
- VIII. Randomized clinical trials
- IX. Meta-analysis

11

European Journal ...

*„Multidimensional Evidence-Based Practice (MEBP) validates **consumer wisdom**, professional experience and qualitative research as equal partners to quantitative research in determining current state-of-the-art best practices.“*

(Petr & Walter, 2009, S. 221)

12

Übersicht

- 1 Prolog
- 2 Warum?
- 3 Wozu?
- 4 Wohin?**
- 5 Literatur

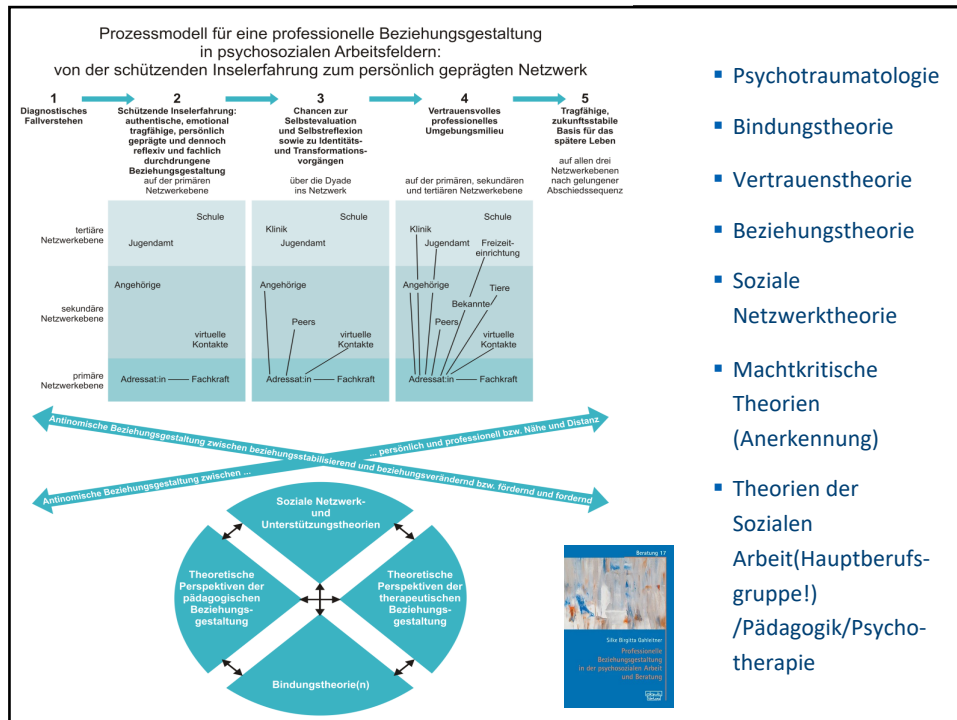
13

Wissenschaft ...

... in der Traumapädagogik

- hat die Aufgabe, das Ausmaß, die Auswirkungen und Präventions- wie Interventionsmöglichkeiten für den Bereich frühe Traumatisierung zu verstehen und verändern
- sollte nicht nur, aber vor allem handlungswissenschaftlich ausgerichtet sein (dialogisch, partizipativ* etc.)
- hat die Aufgabe, Wechselbeziehungen verschiedener Bezugswissenschaften fruchtbar zu machen

14



- Psychotraumatologie
- Bindungstheorie
- Vertrauens- theorie
- Beziehungstheorie
- Soziale Netzwerktheorie
- Machtkritische Theorien (Anerkennung)
- Theorien der Sozialen Arbeit (Hauptberufsgruppe!) /Pädagogik/Psychotherapie

15

Wohin?

1. Traumapädagogik sollte sich selbstbewusst als wiss. Fachrichtung präsentieren
2. Traumapädagogik sollte das Forschungsspektrum umfassender ausschöpfen als das in den Gesundheitswissenschaften üblich ist
3. Traumapädagogik sollte Wissenschafts- und Forschungspositionen beziehen und sich z. B. deutlich zur evidence-based-practice-Debatte positionieren, um sich damit im klinischen Feld besser, aber auch breiter aufzustellen

16

Wissenschaft ...

... in der Traumapädagogik sollte eine ...

... „verlässliche Selbstkontrolle und theoretisch fundierte Anleitung, die der Komplexität des sozialberuflichen Handlungsfeldes gerecht wird“, bieten.

(Mühlum, 2004, S. 123)

17

Übersicht

1 Prolog

2 Warum?

3 Wozu?

4 Wohin?

5 Literatur

18

Literatur

Beratung 17

KATA-TWG
Abschlussbericht der Katalanestudie
therapeutischer Wohngruppen in Berlin

BEGEVAL
Begleit/evaluation der
ischen Jugendwohnguppen
in Berlin

Silke Birgitta Gahleitner
**Professionelle
Beziehungsgestaltung
in der psychosozialen Arbeit
und Beratung**

**Das pädagogisch-therapeutische Milieu
in der Arbeit mit Kindern
und Jugendlichen**
Trauma- und Beziehungsarbeit
in stationären Einrichtungen

Silke Birgitta Gahleitner

Anders verstehen – Neues bewirken
Ergebnisse der Implementierung von Traumapädagogik
bei der Tabaluga Kinderstiftung

TABALUGA
KINDERSTIFTUNG

Silke Birgitta Gahleitner
Christine Frank
Christine Grottel
Ingrida H. Hoeschen
Alexandra Kasper
Anton Lohrer